

Predigt zum 4. Sonntag der Fastenzeit B 2024

Joh. 3, 14 – 21/ Eph. 2, 4 – 10

Was ist aus Ihren Vorsätzen für die Fastenzeit bislang geworden? Das können wir uns fragen, da wir ungefähr die Mitte der österlichen Bußzeit erreicht haben. Wie immer Sie sich auch diese Frage beantworten: Vorsätze und Verzichte in der österlichen Bußzeit können helfen, wieder freier für Gott zu werden. Sie können uns helfen, ein guter Weg sein, wieder mehr auf Jesus zu schauen, wieder mehr Jesus, seine Botschaft, seine Worte und Taten zur Mitte unseres Lebens zu machen.

Eben dazu sind das Evangelium und die Lesung eine Einladung. Jesus Christus ist die Mitte unseres Lebens. Johannes lädt uns ein, auf Jesus zu schauen. Er gebraucht das Bild von der Schlange, die Mose in der Wüste erhöht hat. Die Israeliten haben sich auf ihrem Weg durch die Wüste gegen Gott aufgelehnt. Da hat Gott Schlangen unter das Volk gesendet. Wer von einer Schlange gebissen wurde, starb. In ihrer Not wandten sich die Israeliten an Mose. Gott wies Mose an, eine kupferne Schlange anzufertigen. Wer auf das Bild der Schlange schaute, blieb am Leben. Jesus ist am Kreuz gestorben. Dadurch ist Jesus der erhöhte Herr. Wir müssen auf Jesus, den erhöhten Herrn, schauen, auf seine Worte, auf sein Leben, auf sein Sterben am Kreuz. Dann werden wir den rechten Weg finden.

Paulus lädt uns in seinem Brief an die Epheser ein, auf Jesus zu schauen. Wir sind „mit Christus“ auferweckt. Gott hat „in Christus“ gütig an uns gehandelt. Wir sind „in Christus Jesus geschaffen, die guten Werke zu tun, die Gott für uns im Voraus bereitet hat.“ In Jesus hat Gott uns gezeigt, wie sehr Gott diese Welt und die Menschen liebt. Jesus selbst hat uns die Erlösung gebracht. Sein Leben, seine Worte und sein Sterben am Kreuz war vor allem Ausdruck der Liebe Gottes zu uns.

Diese bedingungslose Liebe ist es, die uns rettet. Es sind nicht unsere eigenen Verdienste, unsere eigene Kraft, die uns retten. Aus uns heraus sind wir schwach. Wir tragen unseren Glauben in zerbrechlichen Gefäßen. Es ist allein die Gnade, allein die Liebe Gottes, die uns erlöst und befreit.

Wenn wir schauen, wie armselig es oft ist, was wir zustande bringen, dann spüren wir, wie groß die Liebe Gottes ist. Gerade Menschen, die sich dem Dienst an Gott geweiht haben, können sehr schuldig werden. Sie und wir alle brauchen eines: Das Geschenk der Liebe und der Vergebung durch Gott. Gott will uns diese Liebe schenken. Denn Jesus ist nicht in die „Welt gekommen, damit er diese Welt richtet, sondern, dass die Welt durch ihn gerettet wird.“

Wenn aber die Liebe Gottes Geschenk ist, wenn wir nicht aufgrund unserer Werke von Gott angenommen sind, heißt das, dass wir so leben können wie wir wollen, dass wir einfach so drauflos leben können, dass wir nicht an uns arbeiten? Wer so denkt, hat das, was wir hören missverstanden. „Jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht.“ Wir müssen unsere Antwort geben auf diese Liebe Gottes, auf diese Gnade. Kann der noch absichtlich böse sein, der diese barmherzige Liebe Gottes erfahren hat?

Auf Jesus schauen heißt auch, dass sein Wesen, seine Liebe zu uns immer mehr unser eigenes Leben bestimmt. Wenn Gott uns aus reiner Gnade und Barmherzigkeit liebt und rettet, wenn wir nicht *aufgrund unserer Werke* von Gott geliebt sind, dann heißt das doch für uns: Geben wir diese Liebe an unsere Mitmenschen weiter, indem wir immer wieder bereit sind, einander einen neuen Anfang zu schenken. Sicher ist die Liebe von Menschen immer auch an Bedingungen geknüpft. Doch wir können hineinwachsen, anderen Liebe bedingungslos zu schenken. Wenn Gott so bedingungslos liebt, so bedingungslos sein Heil schenken will, dann gilt das für alle Menschen. Wir feiern „*Sonntag laetare*.“ Es ist doch ein Grund zur Freude, dass uns diese unverdiente Liebe Gottes verkündet wird. Es ist doch befreiend, dass wir uns selbst nicht erlösen können und auch gar nicht brauchen.

So gut Fastenopfer auch sein können, so hilfreich, so sehr sie uns den Blick auf Jesus wieder öffnen – nicht unser Tun, nicht noch so große Tugenden, Gott allein rettet und befreit aus reiner Liebe. Amen.